

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 91 (1984)

Heft: 5

Rubrik: Betriebsreportage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

entwickelt. Mit diesem Gerät kann das Laufverhalten von Garnen vorausgesagt bzw. die Konstanz des Qualitätsniveaus kontrolliert werden. Weiter kann damit schon während des Spinnprozesses die Garnqualität optimiert werden. Der Staff-Tester G 555 weist sogar leichte Garnschädigungen nach, die z.B. bei Gleichmäßigkeits- oder Festigkeitsprüfungen noch nicht oder nur mit grossem Aufwand erkennbar sind.

Das Gerät simuliert die Garn-Beanspruchung praxisgleich. Das zu prüfende Garn läuft über eine Hysteresebremse mit konstanter Fadenspannung in den Staff-Tester. Zwei leichtgängige Rollen führen den Faden so, dass der einlaufende Abschnitt den auslaufenden Abschnitt im Winkel von etwa 180° umschlingt. In diesem Punkt findet eine intensive Faden-Faden-Reibung statt. Zusätzlich kann der Faden über eine Hartmetallklinge geführt und dadurch Faden-Metall-Reibung simuliert werden. Ein Saugfilter fängt den Garn- bzw. Avivage-Abrieb direkt unter dem Umschlingungspunkt auf. Das Gewicht des Abriebs lässt auf die Abriebsneigung und auf die Neigung zu Fadenbrüchen schliessen. Da die Abriebswerte exponentiell ansteigen, lassen sich mit dem Staff-Tester G 555 auch leichte Garnschädigungen erkennen, die bei der Weiterverarbeitung zu Störungen führen würden.

Im gleichen Prüfgang kann die Aufschiebeneigung ermittelt werden. Die Neigung zu Aufschiebern spielt eine grosse Rolle bei der Qualitätsbeurteilung von OE-Rotorgarnen. Wenn ein Garn über Fadenführer oder andere Umlenkorgane geführt wird, können sich dabei nicht fest in das Garn eingebundene Fasern zu Dickstellen, sog. Aufschiebern, zusammenschieben. Diese Dickstellen werden durch zwei opto-elektronische Messköpfe vor und nach der Reibungsbeanspruchung gemessen und gezählt. Aus der Differenz zwischen den beiden Zählerständen kann die Neigung zu Aufschiebern abgelesen werden. Die Schwelle, ab der eine Verdickung im Garn als Aufschieber gezählt werden soll, ist vorwählbar von 25 bis 300% der mittleren Garndicke.

Die Prüflänge kann in 100-m-Schritten von 100 bis 900 m vorgewählt werden. Die Abzugsrollen mit elektronischer Steuerung stoppen automatisch, sobald die eingestellte Länge erreicht ist. Selbstverständlich kann man auch ohne Längenbegrenzung arbeiten. Das Prüfgarn wird mit gleichmässiger Geschwindigkeit über Gummwalzen abgezogen, die ein Synchronmotor antreibt. Ein Luftblasrohr sorgt für besseren Ablauf und verhindert, dass das Garn z.B. durch statische Aufladung an den Abzugswalzen festklebt und sich aufwickelt.

Zweigle Textilprüfmaschinen
D-7410 Reutlingen

mit tex Betriebsreportage

G + W Maschinen AG: Spezialmaschinen für Handstrickgarne



Flugaufnahme des Firmensitzes in Wetzikon

Die Kurzform G + W dürfte jedem Kammgarnspinner und im Speziellen den Repräsentanten des Handstrickgarnsektors ein Begriff sein, die beiden Grossbuchstaben stehen für die früher verwendete Firmenbezeichnung Günther + Walker. Das Unternehmen begann vor etwas mehr als 35 Jahren mit dem Werkzeugbau, sowie der Erzeugung von Maschinen für die Schokoladenindustrie. Sehr bald gesellten sich Verpackungsmaschinen hinzu. 1965 wurde die Waagen-Herstellerin Max Keller AG übernommen und Ende der sechziger Jahre schliesslich startete man im Textilmaschinenbau, genauer mit der Herstellung von Knäuelwickelmaschinen für die Wollindustrie. Damals zeichnete sich der Übergang in der Endaufmachung von den herkömmlichen Strangen zu Handstrickgarn-Rundknäueln ab, die entsprechende Entwicklungen in der Textilmaschinenproduktion erforderten.

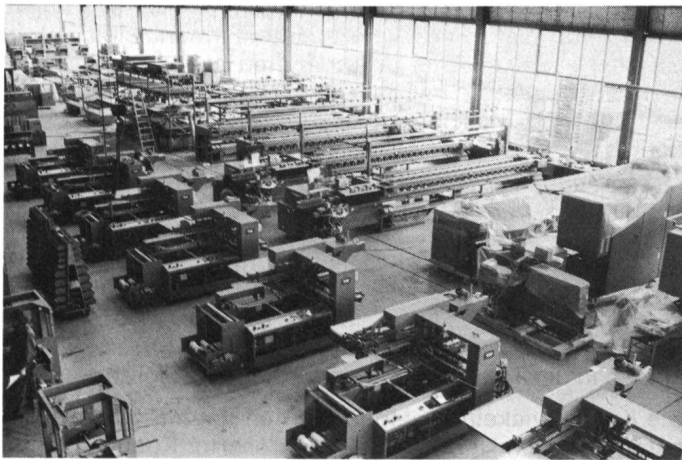
Die Knäuelwickelmaschinen wurden dann rasch mit der automatischen Herstellung banderolierter Knäuel kombiniert. Ein nächster Schritt bestand in der Entwicklung automatischer und halbautomatischer Verpackungsanlagen für Knäuel. Erwähnenswert ist weiter, dass die Firma seit rund 10 Jahren spezielle Anlagen und Maschinen für die Tabakindustrie entwickelt und herstellt.

Spezialprogramm für weltweiten Verkauf

Dipl. ing. ETH Karsten Kuhle, Bereichsleiter für Textilmaschinen bei G + W, kann heute auf einen beachtlichen Anteil seines Ressorts an der gesamten Tätigkeit der Firma verweisen, die sich im Besitz eines holländischen Handelskonzerns befindet, der im nichttextilen Bereich tätig ist. Vom Gesamtumsatz der G + W entfiel im letzten Jahr gut ein Drittel auf Textilmaschinen, 1984 wird dieser Anteil aufgrund des ansehnlichen Auftragsbestandes höher liegen. Im Durchschnitt dürften etwa 40 Umsatzprozent im Textilmaschinenbau erzielt werden. Der Exportanteil beläuft sich auf rund 90 Prozent.

Damit ist bereits angedeutet, dass das Unternehmen seine Spezialmaschinen für die Handstrickgarnhersteller

weltweit verkauft, was sich aus der bekannten Struktur der schweizerischen Kammgarnspinnerei automatisch ergibt. G+W-Maschinen sind in Europa wie in Übersee bis hin nach Australien im Einsatz. Eine Monopolstellung allerdings hat das Unternehmen nicht, der Weltmarkt wird u.a. auch noch durch westdeutsche Hersteller alimentiert. Das Verkaufsprogramm heute ergibt sich im Wesentlichen aus der in der Einleitung erwähnten Maschinen. Dazu kommt noch eine weitere eigene Entwicklung, ein Akkumulator oder automatischer Garnspeicher. Dieser erlaubt eine praktisch spannungsfreie Garnvorlage für die anschliessende Knäuel- oder Rollstangen-Wickelmaschine. Dabei wird ab Strange oder Kuchen das Garn in einen Turm als Speicher gewickelt, von oben wieder abgezogen und dann der Knäuelwickelmaschine zugeleitet. Die Speicherkapazität beträgt 2 bis 2½ Kilogramm, was einer Laufzeit von etwa 20 Minuten bei durchschnittlicher Geschwindigkeit entspricht. Damit wird ein durchgehender Lauf der Knäuelwickelmaschine gewährleistet, die ein relativ hohes Investitionsvolumen erfordert und für guten Wirkungsgrad möglichst störungsfrei laufen sollte. Der Gebrauch dieses Akkumulators ist auch und besonders bei mehrfädigem Einsatz der Dämpfmaschine, die oft der Knäuelwickelmaschine vorgeschaltet ist, sinnvoll. Die ersten Garnspeicher aus Wetzikon kommen in diesen Wochen zur Auslieferung, vorerst für ausländische Abnehmer. Zur Komplettierung vollautomatischer Knäuelanlagen liefert G+W ergänzende Produkte wie z.B. automatische Knäuelwaagen und Banderolenkontrollgeräte.



Fabrikations- und Montagehalle; in der Bildmitte und rechts eine Serie automatischer Packmaschinen für Knäuel, dahinter in der Endfertigung Knäuelwickel- und Banderolieranlagen. Rechts aussen eine komplette, versandfertige Anlage.

Fernziel Südostasien

In welchen geografischen Dimensionen das mittelständische Unternehmen mit gegenwärtig etwa 110 Beschäftigten zu rechnen hat, zeigt die Teilnahme einer im Juni in Schanghai stattfindenden Fachmesse, der Chinatex. Davon verspricht sich G+W mittelfristig einigen Erfolg. Im übrigen Südostasien kommen noch einige Länder mit «handstrickgarn-freundlichem» Klima als potentielle Abnehmer in Frage. Dazu gehört auch der chinesische Markt, neben z.B. Japan und Taiwan. Vereinzelt sind in diesen Raum schon Maschinen geliefert worden.

Ein Rundgang durch Verwaltung, Konstruktionsbüros und die Fertigung zeigt deutlich die Evolution des Textilmaschinensektors der Firma, die in diesem Bereich klein angefangen hat. Die Endmontage beispielsweise (vgl.

Bild) wird zu einem grossen Teil durch die laufenden Serien der Knäuelwickel-, Banderolier- und Verpackungsmaschinen beherrscht. Bemerkenswert erscheint dem «mittex»-Besucher auch die logische Anordnung im Fabrikations- und Montageprozess, die sich durch besondere Sauberkeit auszeichnen.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Die Zukunftsaussichten der Klein- und Mittelbetriebe

Wenn vom spektakulären Wachstum des tertiären Sektors die Rede ist, wird gewöhnlich die Folgerung gezogen, diese Entwicklung begünstige in hohem Masse auch die Kleinbetriebe. Dabei wird jedoch häufig übersehen, dass auch jene Arbeitnehmer diesem Sektor zugerechnet werden, die bei der öffentlichen Hand tätig sind. Analysiert man die Zahlen etwas näher, so stellt man fest, dass es nicht zuletzt die Vermehrung der staatlichen Beamten und Angestellten war, welche dazu beitrug, dass die mit Dienstleistungen Beschäftigten in den vergangenen Jahrzehnten so sehr zunahmen. Daraus ergibt sich, dass es vollkommen falsch wäre, den tertiären Sektor mit den Kleinbetrieben zu identifizieren. In der Tat gehören ja auch die sachlichen Dienstleistungen in diesen Bereich, die etwa von Banken und Versicherungen, von Verkehrsanstalten und Spitälern, von Versorgungsbetrieben und Schulen erbracht werden.

Nichtsdestoweniger hat der Gedanke etwas für sich – insbesondere im Hinblick auf die künftige Entwicklung. Nur bezieht er sich dann auf die persönlichen und nicht auf die sachlichen Dienstleistungen. In dieser Beziehung wissen wir, dass sogar die Fabrikanten im sekundären Sektor mehr und mehr darauf ausgehen, nicht nur ihre Erzeugnisse, sondern ganze Problemlösungspakete anzubieten. Der «Service after sale» spielt für die Konkurrenzfähigkeit eine wachsende Rolle. Die «Software» überwiegt mehr und mehr gegenüber der Hardware, und dabei eröffnen sich den kleineren und mittleren Firmen zweifellos immer grössere Chancen. Es sind beispielsweise die Berater auf den verschiedensten Gebieten, die angesichts der erhöhten Komplexität der Umwelt in zunehmender Zahl benötigt und beansprucht werden. Das führt zu Marktnischen für Selbständigerwerbende, seien es nun Vermögensberater oder Steuerberater, Eheberater oder Sportberater, Rechtsanwälte oder Spezialärzte, Treuhänder oder Unternehmensberater.

Die nachindustrielle Gesellschaft

Die Auffassung ist weit verbreitet, wonach wir uns auf dem Weg in eine Gesellschaft befinden, in der die Pro-